

RE: Stay gold // Sobald sich Mensentrauben auf Schulhöfen bildeten, wusste jeder, irgendetwas passierte und zog automatisch nur noch mehr Schaulustige an. Benito kannte dieses Vorgehen bereits, immerhin war er oft genug Mittelpunkt solcher Szenarien gewesen. Nur übertraf dieses Aufgebot an Zuschauern, die verblüfft tuschelten und staunten bei weitem das, was er bisher persönlich erlebt hatte. Benito wäre weiter gegangen, weil er keiner dieser Gaffer war und spielte sogar mit dem Gedanken eine Lehrkraft zu benachrichtigen, die diese Runde auflöste und die Verantwortlichen zum Direktor oder in den Unterricht beförderte. Allerdings hatte sich dieser Plan in Luft aufgelöst, als Benito seinen Namen fallen hörte und dadurch merkte, dass er ohne tatsächlich beteiligt zu sein, doch irgendeine Art Ursprung dieses Streits zu sein schien, der immer lauter und bösser ausfiel. Seine kleinere Körperstatur ging irgendwo in der Menge, die sich gebildet hatte unter, weshalb Benito bloß über anderer Leute Schultern hinweg einen spärlichen Blick auf Valerio und Arian erhaschte, die sich angingen, wie zwei Alphas, die um ihr Territorium stritten. Für jeden anderen ein ungewohnter Anblick und noch dazu erschreckend, immerhin war jedem klar, was für eine eingeschweißte Einheit diese beiden sonst immer bildeten und das warf bei den Zuschauern Fragen und Staunen auf.

Benito verfolgte den Streit schweigend, angespannt und vor allem brodelnd. Es lief ihm heiß die Speiseröhre runter, als er begriff, dass Valerio von ihnen wusste. Derjenige, von dem Benito am wenigsten wollte, dass er es wusste, um genau so eine Reaktion zu verhindern. Und nun flog es ihm praktisch drei Meter entfernt um den Kopf. Das einzig gute an der aktuellen Situation war, dass alle derart damit beschäftigt waren den beiden lautstarken Streithähnen zuzusehen, dass sie keine Augen für das eigentliche Gesprächsthema hatten und Benito damit beinahe unsichtbar war. Übel und eiskalt war ihm trotzdem.

Seine Daumen hatte er hinter die Riemen seines Rucksacks eingehakt, während er so teilnahmslos wie möglich in der Menge stand und nach einem Ausweg suchte. Und dann überschlug sich die Situation ein weiteres Mal. Arian setzte zu einem glorreichen Rundumschlag an und Benito gefror das Blut in den Adern.

Er redete. Und redete. Und redete. Er hörte einfach nicht auf zu reden. Ein seltsam zerrissenes Gefühl überkam ihn. Einerseits sollte Arian sich ganz dringend weiter aussprechen, damit Benito wirklich alles gehört hatte. Gleichzeitig wünschte er sich, dass Valerio ihn einfach mit einem gezielten Faustschlag zum Schweigen brachte. Denn wenn auf eines noch Verlass war, dann auf Valerios Treffsicherheit.

Um ihn herum startete wildes Getuschel, Lachen, erstaunte Ausrufe, suchende Blicke und schließlich kämpfte Emilio sich zwischen ein paar eng zusammenstehenden Schülern hindurch. Benito hatte sich nicht maßgeblich gerührt seitdem er hier stand. Er wandte den Kopf zur Seite und sah Emilio in die Augen. Benito ertrug es nie, wenn er irgendeine Art des Kummers auf Emilios Gesicht sah und nun waren es sogar blankes Entsetzen und Tränen, die in seinen Augen schimmerten. Der Schutzmechanismus, der üblicherweise einsetzte, blieb nun jedoch vollkommen still. Benito überkam eine seltsame Leere, während er Emilio mit kaltem und distanzierendem Blick entgegen sah. Knapp musterte er ihn, wobei ihm bewusst wurde, dass ausgerechnet die Person, der er bereits am längsten und meisten vertraute, den wohl schamlosesten Verrat begangen hatte. Nur eine Sekunde schwenkte sein Blick herüber zu den anderen beiden, ehe er Emilio wieder ansah und sich Abfälligkeit und tiefe Abneigung in seine Augen mischte.

Dann drehte er sich einfach um und ging. Sollten Arian und Valerio sich die Köpfe einschlagen. Sollte Emilio mit der Menge kämpfen. Es war ihm egal.